

Dr. ARTHUR LUTZE'S  
LEHRBUCH  
DER  
HOMÖOPATHIE.  
ZEHNTE AUFLAGE.  
1882.

Anfragen bitte über folgende email-Adresse: [bacu@nikocity.de](mailto:bacu@nikocity.de)

**DR. ARTHUR LUTZE'S**  
**LEHRBUCH**  
**DER**  
**HOMÖOPATHIE.**

---

**HERAUSGEGEBEN UND NEU BEARBEITET**  
**VON**  
**DR. MED. PAUL ARTHUR LUTZE,**  
**PRAKT. HOMÖOP. ARZT, WUNDARZT UND GEBURTSHILFEB,**  
**DIREKTOR DER LUTZE'SCHEN KLINIK ZU KÖTHEN.**

---

Das sind die Weisen,  
Die durch Irrthum zur Wahrheit reisen,  
Die bei dem Irrthum verharren --  
Das sind die Narren.  
RÜCKERT.

**ZEHNTE AUFLAGE.**

---

**K Ö T H E N .**  
**VERLAG DER LUTZE'SCHEN KLINIK.**  
**IN COMMISSION VON PAUL SCHETTLER'S VERLAG.**  
**1882.**



## Vorwort zur ersten Auflage.

**E**s giebt noch so Viele, die von der wahren Grösse Hahnemann's und seiner Lehre kaum eine Ahnung haben. Einige kennen ihn nur als grossen Arzt und Entdecker eines neuen Heilsystems, Andere als einen Reformator in der Medizin, und stellen ihn anderen Reformatoren in der Wissenschaft an die Seite, glauben aber genug gethan zu haben, wenn sie ihn mit Newton, Galiläi, Copernicus etc. vergleichen; was aber haben diese Alle im Vergleich mit Hahnemann gethan!

Sie haben allerdings neue Gesetze gefunden, alte Vorurtheile besiegt, Missbräuche abgestellt und noch ungekannte Wahrheiten verkündet; doch sie konnten fortbauen auf dem Vorhandenen und das Dagewesene benutzen.

Hahnemann dagegen musste alles Vorhandene umstürzen, und nicht einmal den Schutt und die Trümmer des Alten konnte er benutzen; sondern er musste Alles neu schaffen, und, wie ein Phönix über der Asche, schwebt seine neue Lehre über dem alten Chaos von Irrthümern, Vorurtheilen und todbringenden Missbräuchen,

die das arme Menschengeschlecht beinahe zwei Jahrtausende lang gequält, gemartert und seine Opfer frühzeitig in die Gruft gebracht haben.

Endlich greift Hahnemann's Lehre in das Mark und Leben des ganzen Menschengeschlechts ein. Nicht Einzelne nur beglückt sie, nicht gewisse Schichten der Gesellschaft, nicht gelehrte Forscher allein, sondern Alle! Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Könige und Bettler aller Zonen, ja selbst das Thierreich erfreut sich ihrer Wohlthat. Hahnemann nährt und fördert auch den Glauben an Gott und die unerforschliche Vorsehung, wenn er zeigt, wie die geringste Gabe, ein scheinbares Nichts, Grosses, ja Staunenswerthes hervorbringen vermag.

Samuel Hahnemann entdeckte das unumstössliche Naturgesetz, welches sich ohne Ausnahme in jeder Wissenschaft und in allen Lebensverhältnissen bestätigt: Aehnliches kann nur Aehnlichem helfen und gedeihen, sei es in Wort, That oder Arznei. Durch die ganze Natur zieht sich dieses Gesetz wie ein leuchtender Meteor.

Wir sehen, wie nur ähnliche Thiere, ähnliche Pflanzen sich nähren und befruchten, wie ähnliche Kräfte, ähnliche Leidenschaften sich bekämpfen; ein Lehrer kann nur dann etwas Tüchtiges lehren, wenn er seinen Vortrag ähnlich den Fähigkeiten der Kinder einrichtet, ein Prediger nur dann kräftig auf die Gemüther einwirken, wenn seine Predigt ähnlich dem Fassungsvermögen seiner Zuhörer ist; selbst der Mechanikus und der Physiker kann nur mit ähnlichen Kräften schaffen

und wirken; nur ähnliche Pole ziehen sich an, und Aehnlichkeit der Herzen ist die erste Bedingung einer glücklichen Verbindung.

Alles Unähnliche: völlig Gleiche, Entgegenstehende, Widerstrebende stösst sich ab, wie die gleichnamigen Pole des Magnets, und säet Unheil und Zerstörung, wie die Allöopathie, die das Weltgesetz der Homöopathie nicht kennt, oder doch verleugnet.

Was hülfte uns aber in der Medicin alle Theorie, und was hülfte sie der Welt und dem Menschengeschlecht, wenn nicht die Praxis sie auf's Herrlichste bestätigte.

So aber geht die Praxis mit der Theorie Hand in Hand, und weil die Erfolge, in Heilungen, wie sie früher ganz unerhört waren, sich täglich häufen, und den klarsten Beweis liefern, wie tief gedacht, wie unumstösslich wahr Hahnemann's Entdeckung ist; so haben wir die heilige Verpflichtung, dieser neuen Gestaltung der Dinge nicht müssig zuzuschauen, sondern Hand an's Werk zu legen, zu prüfen und zu forschen, bis auch uns sich die Wahrheit enthüllt hat, die keinem redlichen und treuen Forscher verschlossen bleibt.

Dass die unendlich kleinen, unwägbar und unsichtbar, aber auch desto mehr verfeinerten Arzneigaben mehr, kräftiger und tiefer einwirken, als die Urstoffe derselben Arzneien, ist manchem ein Räthsel und deshalb ein Stein des Anstosses; doch man bedenke nur, dass das kranke Nervensystem auch verfeinert und ge-

schwächt ist, dass ein Laut, ein Schlag, ja das Ticken einer Uhr oft Schreck, Angst und Unruhe hervorrufft; und wie viel stärker sind die feinsten homöopathischen Gaben, als diese blossen Bewegungen der Luft, wahre Nichtse für den Gesunden—bedeutende Verschlimmerungsursachen, ja oft der Grund des Todes bei Schwerkranken.

Die Homöopathie liefert durch die Heilung vieler, sonst unheilbarer Leiden den Beweis, dass jede Krankheit ihren Hauptsitz und Ursprung im Nervensystem hat; auf Nerven, das feinste, noch nie durch die Sinne wahrgenommene Fluidum, soll die Arznei wirken; muss man sich da nicht die feinsten, den Nerven ähnlichsten Arzneipräparate wünschen, und hat die Homöopathie sie nicht durch ihren Meister gefunden?!

Nur diese feinen unwägbaren Arzneigaben sind fähig, sich den leidenden Nerven zu assimiliren, und nur, wo eine solche Assimilation stattfindet, kann Heilung erfolgen; ebenso wie nur die Ernährung des Körpers dadurch vor sich geht, dass die Speisen durch die Verdauungsorgane den Säften assimilirt werden. Das Verdauungswerk ist in Bezug auf die Speisen, was die Potenzirung in Bezug auf die Arzneistoffe ist.

**Arthur Lutze.**

## Vorwort zur zehnten Auflage.

---

Zum zehnten Male wird meines Vaters „Lehrbuch der Homöopathie“ der Oeffentlichkeit übergeben.

Ich hielt es dieses Mal für unumgänglich nothwendig, den Text einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen, da ich bei genauer Durchmusterung fand, dass vieles nach dem neusten wissenschaftlichen Standpunkte beurtheilt einer strengen ärztlichen Kritik nicht Stand halten würde.

Die bei den Krankheiten angegebenen Mittel jedoch sind unverändert stehen geblieben, oder wenigstens nur solche Zusätze gemacht worden, welche sich für den jetzigen Wissensstand der Homöopathie als unumgänglich nothwendig erwiesen. So habe ich zu der Reihe der

„Charakteristischen Symptome“ Chelidonium  
und Verbascum hinzugefügt.

Möge das Buch auch in dieser neuen Gestalt  
sich einer ebenso grossen Gunst erfreuen, als  
dies bei den früheren Auflagen der Fall war. —

Köthen, den 14. April 1882.

Dr. med. **Paul Lutze.**